

Laibacher Zeitung

N^o 71.

Dienstag den 3. September 1822.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit 30. July bis 8. August 1822.

Der österr. Tartanone, von Venedig, mit Limonen. Der öst. Piel., v. Venedig, mit Öhl, Geschirr, Mehl, Eisen, Vitriol u. Limonen. Der öst. Piel., v. Cherso, mit Kapern. Die österr. Brazzera, v. Novigno, mit Reis. Der österr. Piel., v. Monopoli, mit Öhl. Der päpstl. Piel., v. Primaro, mit türkisch. Weizen. Der österr. Piel., v. Ragusa, mit Öhl, Wachs, Hirschhorn, Wolle u. Unschlitt. Der österr. Piel., v. Gaorle, mit Papier in Korn. Der österr. Piel., v. Molla di Bari, mit Öhl. Der österr. Piel., v. Chiozza, mit Weizen u. Mehl. Die österr. Tartana, der Muth, Cap. Veith Marovich, v. Livadien u. Vallona, in 30 Tagen, mit Wolle, Öhl, altem Kupfer, Galläpfeln u. Käse. Der neap. Schanbel, die Mutter Gottes, Cap. Nat. Cimato, v. Contanzo, in 14 Tagen, mit Öhl u. Leinsamen. Der österr. Piel., v. Venedig, mit Limonen u. Zisolten. Der österr. Piel., v. Sinigallien, mit Flachs u. Käse. Der österr. Piel., v. Cattaro, mit Wachs u. altem Kupfer. Der österr. Piel., v. Dorothea, Cap. V. Nicobon, v. Viare, in 10 Tagen, mit Marmor u. Weingeist. Der österr. Trabakel, Marie, Cap. Marcus Romanovich, v. Salona, in 27 Tagen, mit Wolle, Öhl, Käse u. Seife. Der österr. Piel., v. Duino, mit Eisen u. Mehl. Der österr. Piel., v. Pesaro, mit Unschlitt. Der österr. Piel., v. P. Bufo, mit Weizen, Eisen, Stahl, Leinwand u. Häuten. Die öst. Brazzera, v. Pago, mit Wolle. Die österr. Brazzera, v. Capo d' Istria, mit Alaun u. Vitriol. Der österr. Piel., v. Venedig, mit Reis u. Flachs. Der österr. Piel., v. Ravenna, mit türkisch. Weizen. Der österr. Piel., v. Frau, mit Honig, Branntwein u. Häuten. Der österr. Piel., v. Molfetta, mit Mandeln, Essig u. Wein. Die neap. Brigantine, die Unbefleckte, Cap. P. Franco, v. Terranova, mit Pottasche. Der österr. Tartanone, v. Venedig, mit Reis. Die österr. Brazzera, v. Pirano, mit Öhl. Der österr. Piel., v. Jeng, mit Weizen, altem Kupfer, Häuten, Unschlitt u. Wachs. Der österr. Piel.,

v. Brindisi, mit Öhl. Der österr. Piel., v. Jeng, mit Haber u. Tabak. Der öst. Piel., v. Brindisi, mit Öhl u. Häuten. Der österr. Piel., v. Spalatro, mit Öhl, Wachs, Wolle, Häuten u. Sardellen. Der österr. Piel., v. Venedig, mit Papier, Zucker u. Indigo. Der neap. Piel., von Monopoli, mit Öhl, Branntwein u. Leinsamen. Die österr. Golette, die Rückgekehrte, Cap. Jos. Acerboni, v. Smyrna, in 54 Tagen, mit Baumwolle, Knoppfern, Opium, altem Kupfer, Häuten, Wolle und Seide. Der österr. Piel., der Liebenswürdige, Cap. Joh. Ravagnan, v. Corfu, in 8 Tagen, mit Citronen u. Öhl. Die österr. Brazzera, v. Gelfe, mit Branntwein u. Sardellen. Der österr. Piel., v. Frau, mit Honig, Häuten, Wolle, Pech u. Unschlitt. Die österr. Brazzera, v. Pirano, mit Öhl. Die österr. Brazzera, v. Pirano, mit Öhl. Der österr. Piel., v. Ragusa, mit Wolle u. Schildkröten.

Wien, den 26. August.

Nachrichten aus Triest vom 19. August zufolge, war daselbst an ebengedacht in Tage ein österreichisches Schiff aus Smyrna eingelaufen, das am 31. July die türkische Kriegsflotte, welche die Station von Tenedos in der letzten Hälfte des vorigen Monats verlassen hatte, ungefähr 80 Segel stark, worunter 12 Linien-Schiffe und Freegatten, in den Gewässern von Patras angetroffen hat.

Niederlande.

Zu Calais flogen am 11. August der Herzog von Wellington und Graf Harrowby, Lord Präsident des geheimen Raths, ans Land. Sie reisten beyde nach den Niederlanden.

Nachrichten aus Brüssel zufolge, woselbst der Herzog von Wellington in der Nacht vom 13. auf den 14. anlangte, erhielten Se. Herrlichkeit am 14. Abends um 10 Uhr durch einen Courier die Nachricht von dem betrübten Todesfalle des Marquis von Londonderry, worauf dieselben gleich am folgenden Morgen nach London abreisten.

Frankreich.

Der Graf Eduard v. Lagrange traf am 6. August Abends als Courier von Madrid im Ministerium der aus-

wärtigen Angelegenheiten ein. Vom Inhalte seiner Depeschen war nichts bekannt geworden. Man sagte, es würden einige, zur Besatzung von Paris gehörige, Regimenter nach dem Süden aufbrechen.

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter gibt folgende Nachrichten aus Constantinopel vom 10. August.

Am 8. d. M. endigte der griechische Patriarch sein Leben an einer langen und schmerzhaften Krankheit (der Bauch-Wassersucht). Sein Leichenbegängniß wurde heute mit großer Ordnung und Würde unter Gefolge mehrerer Tausende von Griechen gefeiert. Zuvor ward der Leichnam nach hergebrachter Sitte, auf dem Patriarchal-Thron in der Cathedral-Kirche ausgesetzt, und über 8000 Personen begaben sich dahin, um die Hände und Füße ihres verbliebenen geistlichen Oberhauptes zu küssen. Noch am nämlichen Abend ertheilte die Pforte durch einen Bujukuldi die Erlaubniß, zu der Wahl seines Nachfolgers zu schreiten, und zugleich wurden die seit langer Zeit als Geißeln im Serail einquartierten sechs griechischen Bischöfe in Freiheit gesetzt. Die Pforte ließ dem Synod zu wissen thun, daß wenn die Wahl zum Patriarchen auch auf einen dieser sechs Bischöfe fallen sollte, man sie unbedingt genehmigen würde, in so fern nur der Candidat die nachstehenden fünf Eigenschaften, — Erfahrung — Klugheit — Geschicklichkeit — Gesehsamkeit — und Treue gegen die Regierung in sich vereinigte. — Hierauf wurden im Synod die Namen von 53 Bischöfen abgelesen, wovon man 3 als geeignete Candidaten bezeichnete. Die Wahl selbst wurde von den Repräsentanten der griechischen Gemeinde zu Constantinopel (wobey 600 Personen ihre Stimmen gaben) vollzogen, und fiel wirklich auf einen der oben erwähnten sechs Bischöfe, nämlich auf den Bischof von Chalcedon, der früher Bischof von Smyrna gewesen war. Der Synod bestätigte diese Wahl sogleich, und man hofft, daß sie auch die Genehmigung des Sultans erhalten, und daß der neue Patriarch bereits Morgen mit dem Kaftan bekleidet werden wird.

Der verstorbene Patriarch hatte einige Tage vor seinem Tode ein rührendes Schreiben an den Sultan erlassen, worin er das Schicksal der griechischen Gemeinde Seiner Gnade empfiehlt, und insbesondere um Nachlaß einer drückenden Abgabe bath, welche die Griechen der Hauptstadt (so wie auch die Armenier und die Juden) monatlich an das Arsenal entrichten mußten. Der Sultan hat dieß Schreiben sehr gut aufgenommen, und noch vor dem Tode des Patriarchen ist die Abgabe durch einen Ferman erlassen worden.

Am 1. d. M. wurden den neuen Hospodars der

Wallachey und Moldau, mit allen hergebrachten Feyerlichkeiten, doch im Innern des Serails, die Ehren-Kastane verliehen, und am folgenden Tage überbrachten ihnen die Officiere des Serails auch die andern Zeichen ihrer Würde, die Kuka (Fürstenhut), die Roßschweife etc. Sie sollen übrigens nicht eher, als bey ihrer Ankunft in Silistria im fürstlichen Ornat erscheinen. Fürs Erste soll jeder der beyden Fürsten noch 1000 Mann Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung bey sich haben; die Pforte ist aber fest entschlossen, künftighin, wie sonst, keinen türkischen Soldaten in den Fürstenthümern zu dulden.

Die Nachricht von dem Vorrücken mehrerer türkischen Corps durch Thessalien und Livadien gegen Morea ist vollkommen bestätigt. Nicht bloß Churschid Pascha, sondern auch der Pascha von Salonichi, der in Macedonien nichts mehr zu befürchten hatte, war mit einer ansehnlichen Macht über Larissa und Zeitun nach Livadien im Marsch, und wahrscheinlich war das von Negroponte gegen Theben und Athen vorgedrungene Corps von ihm detaschirt. Hierauf beschränkt sich aber bis jetzt alles, was von den Krieges-Operationen in diesen Gegenden hier bekannt worden ist. Man kennt weder die wahre Stärke der streitenden Parteyen, noch ihre eigentlichen Stellungen, noch den Ausgang der zwischen ihnen Statt gehabten einzelnen Gefechte. Wäre in den ersten Wochen des July irgend ein Hauptschlag, es sey nun zum Vortheil der Türken, es sey zum Vortheil der Insurgenten geschehen, so ist es kaum möglich, daß nicht irgend eine Kunde davon hieher gelangt wäre. Noch aber hat keine der hiesigen Gesandtschaften, auch kein hiesiges namhaftes Handelshaus eine Nachricht dieser Art erhalten*).

Von den vereinten türkischen Flotten (die auf 120 Segel geschätzt wurden, und 20,000 Mann Landungs-

*) Die in mehreren deutschen Zeitungen circulirenden Berichte aus Semlin, Vito gli a u. s. w. von einer am 8. nach andern am 14. July angeblich vorgelassen großen Schlacht, worin Churschid Pascha beynahe seine ganze Armee verloren haben soll, haben schon deshalb wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit, weil nach diesen Berichten die Griechen von drey Generalen, Ypsilanti, Normann und Bozzari angeführt worden wären, von denen damals keiner sich füglich zwischen Zeitun und Salona befunden haben kann. Denn Ypsilanti hat an Maurocordato's Stelle die Präsidentschaft im Senat (der von Korinth nach Argos verlegt worden ist) übernommen; Normann und Bozzari aber waren bey Arta im südlichen Albanien zu der nämlichen Zeit in schwere Gefechte verwickelt.

Truppen an Bord führen sollen) weiß man nun mit Gewißheit, daß sie, ohne sich bey irgend einer Insel im Archipel aufzuhalten, ihren Lauf nach Morea genommen haben, wo sie die Land-Operationen unterstützen sollen. Es muß also nächstens zu entscheidenden Begebenheiten kommen, über deren wahrscheinlichen Ausgang Jeder so lange seinen eignen Muthmaßungen, Hoffnungen und Besorgnissen nachhängen mag, bis zuverlässige Thatfachen sie bestätigt, oder widerlegt haben werden.

Die Nachricht von der Ermordung des größten Theils der türkischen Besatzung des Schlosses von Athen ist durch officiële Berichte außer allen Zweifel gesetzt. Die Capitulation war in dem Hause des österreichischen Consuls, Hrn. Gropius, abgeschlossen, und von ihm und dem französischen Consul, Hrn. Fauvel, als Zeugen unterzeichnet worden. 1200 Türken sollten, mit allem ihrem beweglichen Eigenthum, freyen Abzug erhalten, und es war ihnen gestattet, entweder in Athen zu bleiben, oder sich auf fremden Schiffen nach Asien zu begeben. Die österreichischen, französischen und schwedischen Consuls erließen, fast als hätten sie eine neue Schreckensscene geahnt, dringende Aufforderungen an alle Agenten ihrer Höfe im Archipel, damit so schnell als möglich zum Transport der vorläufig in den Häusern der Stadt untergebrachten Türken, Fahrzeuge nach Athen gesendet würden. Ehe dieß aber geschehen konnte, verbreitete sich am 11. July die Nachricht, das 7 bis 8000 Türken Heben besetzt hatten, und 15,000 andere von Negropont gegen Athen in Namarsch waren; und sogleich wurden 800 der Gefangenen aufs Grausamste ums Leben gebracht. Die übrigen 400 hatten sich in die verschiedenen Consulate geflüchtet, waren aber ebenfalls mit unfehlbarem Tode bedroht, als zu ihrem Glück zwey französische Corvetten, die *Estafette* und die *Active* im Hafen von Athen einliefen, deren Commandeurs, die H. Argous und Reversaux, mit großer persönlicher Gefahr und wahrem Heldenmuth jene 400 Türken aus den Händen ihrer ausgebrachten Verfolger befreiten. Die beyden Corvetten waren am 14. July aus dem Piräus abgesegelt und am 23. zu Smyrna angelangt.

A m e r i k a.

Über Yturbides Erhebung auf den mexicanischen Kaiserthron melden amerikanische Blätter Folgendes aus Mexico vom 26. May: „Am 18. May, um die achte Abendstunde, riefen Yturbides Garden und die am Coliseum Wache haltenden Truppen, aus einem Theile des Regiments Celaya bestehend, ihren General zum Kaiser aus. Der Rest dieses Regiments rückte nebst dem vierten Cavallerieregimente

aus, und folgte diesem Beispiel. Yturbide hatte Abends zuvor, über diese Truppen außerhalb der Stadt Mustering gehalten, und sie haranguiert. Während dieß vorging, ließen einige Individuen, die sich auf dem Platze zusammengedrängt hatten, das Geschrey ertönen: Nieder mit dem Congress! Tod dem Sagoaga! dem Orbegoso! dem Doardo *)! Am 19., um Mitternacht, versammelten sich die anwesenden Mitglieder der Regentschaft bey dem neuen Kaiser. Am 20. Morgens verließ er eine Proclamation an das Volk. Die Generale Negrete, Bustamante und Quintana, die ihm bey Ausführung seines Planes behülflich waren, begaben sich zu ihm. Die Leichtigkeit, mit der Yturbide sich der obersten Gewalt bemächtigt hat, ist vorzüglich der herrschenden Meinungs-spaltung zwischen dem Congress und dem Regentschaftsrathe über die anzunehmende Regierungsform beyzulassen. Um Mittag begab sich Yturbide in Begleitung seines ganzen Generalstabs in den Congress. Das Volk zog unter dem tobendsten und rauschendsten Frohlocken seinen Wagen. Von 140 Abgeordneten, aus denen der Congress besteht, waren bloß 82 gegenwärtig, und von diesen 82 stimmten nur 67 zu Gunsten seiner Erhebung zur Kaiserwürde, unter der Bedingung, daß er die Verfassung, die ihm der Congress vorlegen würde, genehmige. Yturbide leistete hierauf nachstehenden Eid: „Ich, Augustin I., von Gottes Gnaden, und Kraft der Ernennung des Congresses der Volksvertreter, Kaiser von Mexico; schwöre vor Gott und den heiligen Evangelien, daß ich die römisch-katholisch-apostolische Religion stets erhalten und vertheidigen werde, ohne die öffentliche Ausübung irgend einer andern Religion im Reiche zu dulden; daß ich die Constitution, die der besagte Congress entwerfen wird, und inzwischen die spanische Verfassung, insoweit sie nothwendig seyn wird, nicht minder die bereits vorhandenen, oder die noch in der Folge von besagtem Congress zu erlassenden Geseze, Beschlüsse und Decrete, welche jederzeit die Wohlfahrt der Nation beabsichtigen, erhalten und erhalten lassen werde; daß ich keine Auflage, Abgabe, oder sonst etwas, ohne Congressbeschluss einfordern werde; daß ich Niemanden seines Eigenthums berauben, und vorzüglich, daß ich die politische Freyheit der Nation und die persönliche eines jeden Einzelnen respectiren und in Ehren halten werde; und wenn ich dem, was ich hier beschworen habe, entgegen handle, kann man mir den Gehorsam aufhän-

*) Drey Mitglieder der Regentschaft, die sich den herrschsüchtigen Absichten Yturbides am lebhaftesten widersetzt hatten.

„digen, und meine Beschlüsse sollen null und nichtig, und als nicht erlassen betrachtet werden. So wahr mir „Gott helfen möge!“ — Nach allen Provinzen wurden auf der Stelle Eilbothen mit der Kunde von diesem Ereignisse abgefertigt. Die Barrieren der Stadt wurden geschlossen, und Niemanden der Austritt gestattet. Die Regenschafts-Mitglieder Sagoaga, Odoardo und Orbegoso haben sich gesüchtet. Während der Sitzung des Congresses waren die Tribunen mit Volk und Soldaten angefüllt, welche den Deputirten drohten, sie im Sitzungsstale selbst aufzuhängen, wenn sie nicht binnen einer Stunde Yrurbide zum Kaiser ausgerufen hätten. Vergebens wollte der Präsident Stille gebieten, und als er das Einschreiten der bewaffneten Macht in Anspruch nahm, schickte man ihm dasselbe Regiment Celaya, welches Abends zuvor zuerst den Kaiser ausgezogen hatte. Es läßt sich leicht denken, daß die Erscheinung dieses Regiments nicht wenig zur Abkürzung der Sitzung bestrug. Yrurbide hat an die spanischen Gefangenen, jedem zwey Realen und Lebensmittel verabreichen lassen, und ihnen die Freylassung zugesichert.“

Spätern Nachrichten zufolge soll es mit dem Kaiser Yrurbide nicht zum Besten stehen. Viele angesehenen und wohlhabenden Familien haben aus Mißvergnügen über die Wendung der Dinge die Hauptstadt verlassen. Mehrere Deputirte sind diesem Beispiele gefolgt und erklären jetzt, daß sie, von den Bayonetten bedroht, wider ihr Gewissen gestimmt haben. In den Provinzen zeigt sich große Unzufriedenheit über den kaiserlichen Purpur Yrurbide's, theils weil der neue Kaiser früher als Royalist und spanischer Officier sich mancherley Auschweifungen gegen die Amerikaner erlaubte. Unter diesen schwierigen Umständen sah sich Yrurbide, wie es scheint, gezwungen, einen Rückschritt zu thun, wie man aus zwey Proclamationen an die Mexicaner ersieht. In einer davon fordert er dieselben auf, die Entscheidung über diejenige Verfassung, welche dem Reiche fromme, ruhigen, ohne Zweifel nicht mehr weit entfernten Zeiten zu überlassen. In der zweyten erklärt er, die Krone nur darum angenommen zu haben, um den Willen des Volkes zu erfüllen. Er wolle nur zum Glücke des Volks regieren, und sich selbst immer nur den Gesetzen unterworfen ansehen.

Die Provinz San Salvador, welche es noch mit dem Mutterlande hält, hat den Hafen von Santomat in Besitz genommen. Dieses beunruhiget sehr.

Nachrichten aus Baltimore, zu Folge, hat sich in Süd-Amerika das vornahls vom Insurgenten-Admiral Aury befehligte Geschwader, so wie die Einwohner von Old Providence, unter den Schutz der Regierung von Columbia gestellt. Dieses neue 9 Segel starke Geschwader wird sich nach Guirara begeben, um das Geschwader zu verstärken, das Porto Cabello blockirt.

Fremden - Anzeige.

Angelkommen den 28. August.

Herr Mauro da Venezia, Capuziner, Herr Nicolo Maria Sagredo, Herr Francesco Zaller, und Herr Tomaso Nicolini, Priester, alle von Wien nach Triest. — Herr Franz Miani, k. k. Rath und Prator, mit Gattinn und Tochter, von Triest nach Wien. — Herr Ignaz Weidtel, k. k. Appellationsrath, mit Familie, von Rume.

Den 29. Herr Joseph Siegfried Müller, k. k. Appellationsrath, mit Gemahlinn, Herr Eligius Danni, k. k. Appellations-Accessit, und Herr Joseph Weilenböck k. k. Appellationsrath, mit Familie, alle von Rume nach Klagenfurt. — Herr Peter Debarry, englischer Güterbesitzer, von Wien nach Triest.

Den 30. Herr Graf O. Donell, die Herren Joseph senior und Joseph junior Freyherrn v. Maronji, Böglinge der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, alle von Wien nach Triest. — Herr Anton Freyherr v. Maronji, Student, von Eist nach Triest. — Die Herren Joseph und Franz Freyherrn von Lazarin, Böglinge der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, von Wien. — Herr Anton Laurin, k. k. Hofconsul, von Wien nach Wipbach. — Herr Johann Edler v. Rath, k. k. Appellationsrath, mit Familie, von Rume nach Brünn.

Den 30. Herr Johann Margarether, k. k. Tabak-Administrations-Beamter, von Rume.

Den 31. Se. Excellenz der k. k. F. M. L. und Gouverneur in Zara, Herr Freyherr v. Thomaschik, von Klagenfurt nach Zara. — Herr Vincenz Schiebold, Handelsmann, mit Gattinn, von Grätz nach Rume. — Herr Carl Riese, k. k. Appellations-Consul, mit Familie, von Rume nach Klagenfurt. — Herr Ludwig Vanberer de Jüstac, Edelmann und Güterbesitzer, von Agrant nach Triest.

Abgereist den 28. August.

Herr Josch, k. k. Appellationsrath, mit Familie, und Herr Joh. Achagl, k. k. Appellations-Registrant, beyde nach Klagenfurt.

Herr Albrecht v. Hochstetter, k. k. Mercantilsrath, mit Gemahlinn, nach Triest.

Den 31. Herr Ignaz Weidtel, k. k. Appellationsrath, mit Familie, nach Klagenfurt.

Wechselkurs.

Am 29. August war zu Wien der Mittelkurs der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in CM. 123 3/4; Certif. f. d. Carl. v. J. 1821, für 100 fl. in CM. 103 3/8; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pSt. in CM. 38 1/2; Conventionsmünze pSt. 249 7/8.

Bank-Actien per Stück in CM. 874 9/10.